

## **Initiative „Humanismus und Aufklärung 2.0“ - TEE-SALON**

### **„Das Konzept der Zugewandtheit: „Gegen die neue Härte“**

**Dr. Judith Kohlenberger<sup>1</sup>, Mittwoch, 30. April 2025**

#### **TEE-SALON-Notizen**

**Ziel:** Geleitet von Menschlichkeit, Freiheit, Gleichheit und Toleranz ist es Ziel der Initiative „Humanismus & Aufklärung 2.0“ im Format des „TEE-SALONS“, gemeinsam zu überlegen, was jeder einzelne von uns für die Umsetzung der oben genannten Werte in der gegenwärtigen Gesellschaft tun kann und wie wir es konkret tun können.

#### **„Humankapital“**

Es geht darum im Geflüchteten den Menschen zu sehen, diesen zu erfragen, was er in Herkunftsland gemacht hat, gewesen ist und nicht darum, was er als Geflüchteter in seiner Fluchtgeschichte erlebt hat.

#### **Was Politiker\*innen sagen und was sie nicht sagen...**

Es ist kaum möglich, die Parameter der Flucht(Ursachen) tatsächlich zu verändern, da sie diese meist außerhalb der Einflussphäre der Politiker\*innen liegen

#### **Die Härte als vermeintlicher Schutzmechanismus – eine Täuschung**

---

<sup>1</sup> Dr. Judith Kohlenberger ist Migrationsforscherin am Institut für Sozialpolitik der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), Senior Researcher am Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip) und Affiliated Policy Fellow am Jacques Delors Centre Berlin. Ihr Forschungsinteressen sind Flucht und Vertreibung, Integration von Geflüchteten in europäischen Aufnahmeländern (mit Fokus auf Bildung, Gesundheit und Geschlecht) und kulturelle Krisennarrative. Sie ist Mitglied des Integrationsrats der Stadt Wien, Mitherausgeberin der *Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung* und Host des Podcasts *Aufnahmebereit*. Daneben bekleidet sie zahlreiche Vorstands- und Beiratspositionen, u.a. im Beratungszentrum für Migrant:innen, bei SOS Mitmensch, in der Schumpeter Gesellschaft Wien, der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik und der Katholischen Sozialakademie. Ihre Arbeit wurde mit dem Kurt-Rothschild-Preis und dem Anas-Schakfeh-Preis für Verdienste im Bereich der Menschenrechte, der Demokratie und der Förderung der Rechtsstaatlichkeit ausgezeichnet. Ihr Buch *Das Fluchtparadox* (2022) war österreichisches Wissenschaftsbuch des Jahres 2023 und für den Deutschen Sachbuchpreis nominiert. Zuletzt von Judith Kohlenberger erscheinen: „Gegen die neue Härte“ (2024) und „Grenzen der Gewalt“ (2024).

## Initiative „Humanismus und Aufklärung 2.0“ - TEE-SALON

Sich „hart“ zu machen, schützt weder auf persönlicher Ebene noch auf gemeinschaftlicher, gesellschaftlicher Ebene gegen Verletzungen. Das Konzept der „Zugewandtheit“ bedeutet einerseits den Menschen im Geflüchteten zu sehen, eine angemessene Form der Nähe zuzulassen und andererseits auch abgrenzen zu können. Also eine Grenzpolitik zur Regulation der menschlichen Nähe und der Abgrenzung.

Die Antworten auf die Fragestellung: Wo haben wir versagt? und was mit „Europe or death“ gemeint ist, können wir u.a. im Buch von Judith Kohlenberger, „Gegen die neue Härte“ nachlesen.

### Weitere Fragen und Imperative

Sind wir in der Familie demokratiefähig?

Wir brauchen positive Narrative, Geschichten einer positiven Zukunft!

Wie entsteht wirkliche Zugehörigkeit? Mit der Ausstellung der Staatsbürgerschaft ist es oft nicht getan.

### Weitere Anregungen, Gedanken und Ideen der Teilnehmer\*innen:

**"Integration muss auf Gegenseitigkeit beruhen.** Sie gelingt nur, wenn wir einander auf Augenhöhe begegnen und mit echter Empathie handeln. So lassen sich die Barrieren des vermeintlichen "Anderseins" überwinden – zugunsten dessen, was uns verbindet.

**Integration und Zugewandtheit bedeutet für mich,** die Perspektive bewusst zu wechseln, aufeinander zuzugehen und Menschen aktiv die Möglichkeit zu geben, sich in eine stetig wandelnde Gesellschaft einzubringen. Nur so kann dieser Wandel gemeinsam gestaltet und positiv geprägt werden." (Raphael Petrovic)

### Gedanken zum Ablauf und zum Inhalt des Gespräches

„Hier ungeordnet einige Gedanken, die ich mir nach unserem Treffen im Tee-Salon gemacht habe.

**Zum Ablauf:** Ich verstehe diese Veranstaltungen so, dass – da angelegt in kleinem Kreis – ein Gespräch zwischen allen Teilnehmenden zustande kommen soll. Dies kann nur funktionieren, wenn die Moderation entsprechende Impulse gibt. Dazu muss sie durch entsprechende Zusammenfassung des Referates und gezielte Fragen auch an die Gäste zur Stellungnahme anregen. Ein gemeinsames Gespräch kommt sicher nicht in Fahrt, wenn der/die Moderator:in die Reaktion auf das Referat dominiert und die Diskussion zum Zweiergespräch wird.

## Initiative „Humanismus und Aufklärung 2.0“ - TEE-SALON

**Zum Inhalt:** Die Referentin verfügt sicher über sehr gute Kenntnisse rund um Migration, aktueller Diskussion dazu, statistische Datenlage etc. Sie gab auch einen guten Überblick und skizzierte ihr Konzept der „Zugewandtheit“.

Was sie nicht vermittelte, waren konkrete Wege zur Umsetzung ihrer Ideen, Erfahrungsberichte evtl. aus anderen Ländern, Herausforderung damit und ihre mögliche Bewältigung. Auch auf Nachfrage blieb sie bei der Schilderung von Problemlagen.

Es ist sicher wichtig, bei der Diskussion über Migration aktuelle Fakten und Schwierigkeiten zu kennen. Doch der Abend sollte – so habe ich die Einladung verstanden – weiterführen, vom Analysieren und Beklagen des Status quo hin zur Aktion, zum Tun.

Da hätte die Moderation einiges steuern und zB Erfahrungen der Gäste mit ihrem Engagement einholen können.“ (Brigitte Pilz)

### **Themen und Werte**

„Die besprochenen Themen und Werte waren mir seit vielen Jahren Anliegen und sind es mir noch immer in der täglichen Umsetzung. Theorie und Praxis dabei auf einen guten Nenner zu bringen, sprich den emotional und rational gangbaren Mittelweg zu finden, erfordert viel Übung und Geduld, bleibt für mich aber gleichzeitig Garant der Hoffnung. So bleiben Öffnung und Abgrenzung tägliche Übung in meinem Dasein, egal ob es sich dabei um einen Menschen mit oder ohne besondere "Fluchtgeschichte" handelt. Der oder die andere ist mir Mitmensch, so wie ich eine Mischung aus sozialem Hintergrund, persönlicher Geschichte und was ich und sie daraus zu machen imstande waren und unsere eigenen blinden Flecken es zufließen.

Ich denke, nur persönliche Begegnung im Dialog, das heißt für mich Zugewandtheit im Erzählen und Zuhören, kann Vertrauen und neue, wenn auch immer nur vorübergehende Standpunkte schaffen, und uns allen damit ein befriedigenderes "du und ich". Vorträge können ein Anstoß dazu sein! Danke!“ (Gertrud Hahnkamper)